

Schneider, Vera Lisa

Qualifizierungsprogramm "Beratung Pädagogische Architektur"

Die Deutsche Schule 114 (2022) 1, S. 73-79



Quellenangabe/ Reference:

Schneider, Vera Lisa: Qualifizierungsprogramm "Beratung Pädagogische Architektur" - In: Die Deutsche Schule 114 (2022) 1, S. 73-79 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-243249 - DOI: 10.25656/01:24324; 10.31244/ddS.2022.01.07

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-243249>

<https://doi.org/10.25656/01:24324>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Vera Lisa Schneider

Qualifizierungsprogramm „Beratung Pädagogische Architektur“

Zusammenfassung

Die Qualifizierungsmaßnahme „Beratung Pädagogische Architektur“ ist eine neue Unterstützungsmaßnahme des Landes Nordrhein-Westfalen, um Schulen in Schulbaufragen zu beraten und zu unterstützen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Qualität der Planungsvorbereitungen und die Einbindung pädagogischer Aspekte zu einem sehr frühen Zeitpunkt maßgebliche Gelingensbedingungen für einen pädagogischen Schulbau sind. Dementsprechend bietet die „Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule des Landes Nordrhein-Westfalen“ (QUA-LiS) ab Februar 2022 eine Qualifizierung für Lehrkräfte zu „Beraterinnen und Beratern für Pädagogische Architektur“ an.

Schlüsselwörter: Schulbauberatung, Qualifizierung, Schulentwicklung, Lehrerbildung

Qualification Program „Consultancy Pedagogical Architecture“

Abstract

The qualification program “Consultancy Pedagogical Architecture” is a new support measure of the state of North Rhine-Westphalia to advise and support schools in school construction issues. The experience of recent years has shown that the quality of planning preparations and the integration of pedagogical aspects at a very early stage are decisive conditions for the success of pedagogical school construction. Accordingly, the “Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule des Landes Nordrhein-Westfalen” (QUA-LiS) offers a qualification for teachers to become “consultants for pedagogical architecture” from February 2022.

Keywords: school building consulting, qualification, school development, teacher training

Warum pädagogische Architektur?

Die Bezeichnung „Pädagogische Architektur“ findet seit etwa 15 Jahren Verwendung und hat sich mittlerweile zu einem feststehenden Begriff entwickelt. Gemäß der *Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft*, die umfangreiche Veröffentlichungen über Pädagogische Architektur herausgegeben hat, z. B. das Buch „Schulen planen und bauen“ (Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft & Montag Stiftung Urbane Räume, 2017), verfolgt Pädagogische Architektur das Ziel, Schulgebäude zu schaffen, die eine zeitgemäße Bildung für alle unterstützen. Gemeint ist eine Architektur, die so beschaffen ist, dass alle Schüler*innen und Lehrkräfte bei allen Szenarios des Lernens und Lehrens optimal unterstützt werden und dadurch besonders gute Ergebnisse erzielen. Auch die bekannte These aus der Reggio-Pädagogik, „Der Raum ist der dritte Pädagoge“, verweist auf den Einfluss des Gebäudes auf pädagogische Prozesse.

Aber stimmt das? Beeinflusst das Schulgebäude tatsächlich die Qualität des Lernens? Die Erfahrungen, die in den letzten Jahren an vielen Schulen gemacht werden konnten, sprechen eindeutig dafür: In einem „guten“ Schulgebäude lernt und lehrt man tatsächlich besser.

Funktionalität erfordert pädagogisches Wissen

Eines der besonders wichtigen Merkmale, die dazu beitragen, dass ein Gebäude „pädagogisch“ wirksam wird, ist die gute Funktionalität – ein Raum muss für seinen Zweck gut geeignet sein. Aber was ist eigentlich genau die Funktion eines Raumes in der Schule? Soll dort in Gruppen gemeinsam etwas erarbeitet werden? Soll der Raum dem konzentrierten Selbst-Lernen dienen? Oder soll eine große Gruppe für einen Vortrag oder eine Präsentation erreicht werden können? Ein im Sinne „Pädagogischer Architektur“ funktionaler Raum ist so beschaffen, dass die Dinge, die darin getan werden sollen, durch die „Angebote des Raums“ selbst besonders gut gemacht werden können – etwa, wenn Raumarrangements dazu einladen, andere Unterrichtsmethoden anzuwenden oder Kinder durch geschickt platzierte Sitzgruppen und Sitzbänke animiert werden, sich zusammen zu setzen und dort etwas gemeinsam zu erarbeiten.

Zwar werden Handeln und Fähigkeiten nicht durch Räumlich-Materielles determiniert. Aber man kann die Atmosphäre und die Handlungsmöglichkeiten in einem Raum positiv beeinflussen und somit bessere Voraussetzungen dafür schaffen, dass Interesse geweckt und motivierter gearbeitet wird, dass Lernen oder Lehren mehr Freude macht, und sich Erfolge einstellen. Pädagogisches Wissen über Vorgänge und Aktivitäten in der Schule wie etwa Anforderungen, Lehr-Lern-Methoden, Verlauf von Lernprozessen, Rhythmus des Schulalltags usw. sind dabei Voraussetzung für eine gute Funktionalität.

Beteiligung von Pädagog*innen von Anfang an

Schulbau war bisher ein Thema für Architekturbüros und Schulträger. Noch bis fast in die heutige Zeit wurden Schulen nach „Musterraumprogrammen“ geplant, die ihrerseits Ausdruck inzwischen als überholt geltender pädagogischer Vorstellungen von Lehren, Lernen und Erziehung sind. Beteiligt wurde die Schule, das Kollegium allenfalls in Bezug auf Material- oder Farbwahl oder bei der Möblierung von Einzelräumen, z. B. beim „Lehrerzimmer“. Diese Vorgehensweise war lange Jahre geübte Praxis – so konnte bis in die 1980er-Jahre schnell, zeitsparend und standardisiert geplant und gebaut werden.

Inzwischen hat sich manches geändert, vor allem seit in Nordrhein-Westfalen viele Schulbauvorschriften weggefallen sind und es keine verbindlichen Vorgaben für Raumprogramme mehr an Schulen gibt (vgl. die Schulbaurichtlinie von 2020). Heute sind Schulen individueller gestaltet, sie entwickeln ihr eigenes pädagogisches Konzept und präsentieren sich mit ihrem Profil auf ihrer Website. Zu diesen besonderen Anforderungen passen keine standardisierten Raumprogramme. Raumprogramme müssen vielmehr individuell, dem Konzept der Schule entsprechend entwickelt werden.

In den letzten Jahren hat sich schon viel getan. Vor allem Einrichtungen wie den Montag Stiftungen ist zu verdanken, dass sich eine „Szene“ von Expert*innen auf diesem Gebiet herausgebildet hat und dass es eine Fülle von hervorragenden Beispielen gibt, einschließlich entsprechender Fachliteratur (Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft & Montag Stiftung Urbane Räume, 2017). Auch das Ministerium für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen und die Architektenkammer NW haben seit einigen Jahren diese Entwicklung unterstützt, z. B. durch Formate wie den „Schulbaupreis“ zur Auszeichnung beispielhafter Schulbauten in NRW (Bundesstiftung Baukultur, o.D.), durch Fachkongresse wie auch durch ein Angebot an Exkursionen zum Thema Schulbau. Aber auch andere Einrichtungen, Verlage und private Anbieter haben sich auf das Thema spezialisiert, so dass es viele Informations- und Bildungsangebote vor allem für Architekt*innen sowie Schulträger gibt.

Pädagogische Architektur kann nur gelingen, wenn auch diejenigen, die nachher in den Räumen arbeiten, an der Planung und an den Entscheidungen beteiligt sind. Doch immer wieder zeigt sich, dass Pädagog*innen sich in anstehende oder geplante Bau- und Planungsprozesse nicht richtig eingebunden fühlen. Daher verwundert es nicht, dass ein großes Interesse an Information besteht, wie auch die Resonanz auf die „Fachtage Pädagogische Architektur“ 2018 und 2019 in der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) gezeigt hat. Diese Fachtage waren speziell an Lehrkräfte gerichtet und innerhalb von nur wenigen Stunden ausgebucht, ein Zeichen dafür, dass es einen enormen Bedarf gibt und es eine große Lücke zu schließen gilt.

Höhere Anforderungen an Pädagog*innen

Viele Schulträger planen mittlerweile bei anstehenden Bauaufgaben eine „Leistungsphase Null“ ein. Ziel ist es, noch vor Planungsbeginn systematische Beteiligungsprozesse mit allen Beteiligten zu organisieren sowie alle Rahmenbedingungen und Bedarfe zu erkennen, zu ordnen, zu gewichten und zu beschreiben, um auf dieser Basis ein verbindliches Raum- und Nutzungsprogramm zu erstellen, auf dem dann die weiteren Architekt*innenplanungen aufbauen. Hierbei sind schulische Entwicklungsmöglichkeiten aufzunehmen und zu berücksichtigen, aber auch konkrete räumliche Anforderungen, z. B.: Wie müssen Räume zueinander liegen, und was soll in der Nähe sein? Wer soll in welchen Räumen mit wem arbeiten? Welche Besonderheiten muss der Raum aufweisen?

Die Kolleg*innen, die mit diesen Aufgaben betraut werden, sehen sich neuen Anforderungen gegenüber. Nicht wenige fühlen sich überfordert, wenn sie Raumbedarfe so beschreiben sollen, dass sie von Architektinnen und Architekten richtig „übersetzt“ werden können, zumal ihnen in der Regel das Wissen über architektonische Prozesse, über organisatorische und funktionelle Zuständigkeiten fehlt. Ebenso bedarf es Kenntnisse über die Gestaltungsmöglichkeiten von Lernräumen, zu wissen welche Raumarten oder -konstellationen sich bewährt haben und was überhaupt möglich ist. Hier benötigen Schulen und Kollegien unbedingt Unterstützung und Beratung, um die sich aus den Beteiligungsmöglichkeiten ergebenden Chancen überhaupt nutzen zu können.

Hilfe zur Selbsthilfe: Qualifizierung von Berater*innen

In den Jahren 2013 und 2015 haben die Montag Stiftungen Jugend und Gesellschaft und Urbane Räume¹ eine Weiterbildungsmöglichkeit zum „Schulbauberater“ für Pädagog*innen und Architekt*innen angeboten. Diese Seminarreihe vermittelte kombiniertes Wissen aus den Bereichen Pädagogik und Architektur für eine gemeinsame bedarfsorientierte Planung in der Phase Null², wurde jedoch nach 2015 nicht wieder aufgelegt.

Aus den Erfahrungen mit dieser Weiterbildungsmaßnahme, dem erkennbaren vielfältigen Bedarf und der Erkenntnis, dass die Schule selbst über wichtige Einflussmöglichkeiten zur Sicherung der pädagogischen Qualität und praktischen Nutzbarkeit eines Gebäudes verfügt, ergab sich dann die Überlegung, die Idee der Schulbauberatungsfortbildung aufzugreifen und zu einer gezielten Qualifizierungsmaßnahme für

1 Diese beiden Montag Stiftungen sind zwei von drei eigenständigen Stiftungen der gemeinnützigen Stiftungsgruppe Montag Stiftungen (<https://www.montag-stiftungen.de>).

2 <https://www.jugendhilfeportal.de/fokus/qualifizierung/artikel/schulbauberater-werden-aus-schreibung-gestartet/>

Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen zu „Beraterinnen und Berater Pädagogische Architektur“ weiterzuentwickeln. Beratungsformate, die einen ähnlichen Ansatz in Bezug auf die Unterstützung von Schulen, Lehrkräften und Kollegien aufweisen, gibt es derzeit auch in Hamburg: Mit der Agentur für Schulbauberatung Hamburg stellt das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg den allgemeinbildenden Hamburger Schulen kostenlose Beratungsleistungen in Schulbaufragen und Angebote zur Vermittlung zur Verfügung.

Beratung „Pädagogische Architektur“ in Nordrhein-Westfalen

Das Konzept der in 2022 erstmalig beginnenden Qualifizierungsmaßnahme von Berater*innen für Pädagogische Architektur besteht aus einem Qualifizierungsteil und dem sich anschließenden Einsatz als Beratende vor Ort. Im Qualifizierungsteil werden die Lehrkräfte zunächst mit (Fach-)Kenntnissen über Schulbau, über die Wechselbeziehung von Pädagogik, Architektur und Städtebau, die verschiedenen Ebenen von Schulbauprozessen, die Zusammenhänge von Lernkultur und Raum und über praktische Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen sowie mit aktuellen Erkenntnissen zum Thema Pädagogische Architektur fortgebildet. Die Qualifizierungsphase ist nach der Teilnahme an den Modulen und Veranstaltungen abgeschlossen, eine Prüfung findet nicht statt.

Im sich anschließenden Einsatzteil sollen die qualifizierten Lehrkräfte dann insbesondere Schulleitungen, Kollegien und Kommunen in Schulbaufragen, z. B. bei Bauprozessen wie Schulneu- bzw. -umbaumaßnahmen, beratend unterstützen. Ziel ist es, den Schulen und Kollegien mehr spezifisches Wissen über Schulbauprozesse, pädagogisches Bauen, Leistungsphase Null usw. zu vermitteln, die Tätigkeit hat also einen „multiplikatoren“ Charakter. Eine baubegleitende Tätigkeit bei konkreten Projekten ist dagegen – zumindest zum heutigen Zeitpunkt – nicht vorgesehen. Hier hängt es vom Erfolg und den Erfahrungen mit der Maßnahme ab, ob sich diese in künftigen Jahren verstetigen und / oder ggf. sogar auch ausbauen lässt. Als Aufgaben und Einsatzgebiete sind derzeit beispielsweise vorgesehen:

- Impulse für innovative pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung zukunftsfähiger Schulbauten, beispielsweise auch im Rahmen von Schulbauprozessen;
- Unterstützung bei der Entwicklung einer pädagogischen Profilausrichtung der Schulen;
- Beratung von Schulen, Schulleitungen (z. B. auch im Rahmen von Dienstbesprechungen) Kollegien etc. bei bevorstehenden (Um-)Baumaßnahmen;
- Beratung von Kommunen in pädagogisch-schulfachlicher Hinsicht;
- Moderation von Workshops in Kooperation mit Expert*innen für architektonische Beratung, Ausrichtung von Veranstaltungen, z. B. Vorbereitung, Begleitung und

Durchführung von pädagogischen Tagen mit Lehrkräften, Erziehungsberechtigten, und Schüler*innen;

- Beratung von Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL).

Die Qualifizierung umfasst dabei die Länge eines Schulhalbjahres, der anschließende Einsatz ist zeitlich nicht befristet. Die gesamte Maßnahme findet „schulbegleitend“ neben der sonstigen Lehrtätigkeit der Beteiligten statt, die Kolleginnen und Kollegen werden jedoch über Anrechnungsstunden sowohl während der Qualifizierung als auch im Einsatz entlastet (Landtag NRW, 10.8.2021)

Die Qualifizierung wird durch QUA-LiS NRW zentral organisiert und mit Unterstützung von externen Partnern (z. B. Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Architektenkammer, Unfallkasse, Schulträger) durchgeführt. Auch die Organisation und Einsatzplanung im Einsatzteil erfolgt unter Berücksichtigung regionaler Faktoren durch QUA-LiS NRW. Insgesamt sollen in der im Februar 2022 startenden Maßnahme 15 interessierte und motivierte Lehrkräfte qualifiziert werden (QUA-LiS, 2021).

Inhalte der Qualifizierung

Die Qualifizierung umfasst rund 160 Stunden, verteilt auf insgesamt 9 Module. Methodisch wechseln sich Veranstaltungen (in Präsenz und Distanz), Exkursionen und Phasen des Selbststudiums ab. Ein wichtiger Baustein der Qualifizierungsmaßnahme sind Exkursionen zu besonderen Schulen und Schulgebäuden, denn die beste Herangehensweise ist, sich gelungene gebaute Beispiele vor Ort und in der Praxis anzuschauen. Daher wird die Qualifizierungsmaßnahme nicht nur in den Tagungsräumen in der QUA-LiS NRW, sondern auch an Orten mit beispielhaften Schulbauten stattfinden.

Vorgesehen sind die Themenfelder:

- Pädagogik und Raum (z. B. Pädagogische Architektur, Schule als Lern- und Lebensort, räumliche Organisationsmodelle für Unterrichtsbereiche wie Cluster und Lernlandschaften, Barrierefreiheit und Inklusion, Ganztage, Differenzierung und Individualisierung, Schule als Arbeitsort, Digitalisierung, ...);
- Schule und Stadt (z. B. Schule im Quartier, Bildungslandschaften, Außenräume, ...);
- Prozesse (z. B. Akteure und Prozessgestaltung, inner- und außerschulische Strukturen, Beteiligungsprozesse wie Leistungsphase Null, Umsetzung und Evaluation von Bauvorhaben, ...).

Außerdem werden Module zu den Themen Rolle und Aufgaben der Berater*innen, Moderation sowie Grundlagen der systemischen Organisationsberatung angeboten. Sowohl die Qualifizierung als auch der Einsatz der Beraterinnen und Berater werden begleitend evaluiert. Abhängig vom Erfolg der Maßnahme und den Erfahrungen nach Evaluation sind eine Verstetigung und der Ausbau der Maßnahme geplant.

Literatur und Internetquellen

- Bundesstiftung Baukultur (o. D.). *Schulbaupreis – Auszeichnung beispielhafter Schulbauten in Nordrhein-Westfalen*. <https://www.bundesstiftung-baukultur.de/foerderverein/netzwerk/preise/detail/schulbaupreis-auszeichnung-beispielhafter-schulbauten-nordrhein-westfalen>
- Landtag NRW (10.8.2021). *Landtag Nordrhein-Westfalen, 17. Wahlperiode, Vorlage 17/ 5542 an den Ausschuss für Schule und Bildung, den Haushalts- und Finanzausschuss und den Ausschuss für Gleichstellung und Frauen des Landtags Nordrhein-Westfalen, Kapitel 05 300 TG 91 – Aus- und -fortbildung* (S. 266–271). <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-5542.pdf>
- MHKBG NRW (Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung Nordrhein-Westfalen). (2020). *Richtlinie über bauaufsichtliche Anforderungen an Schulen (Schulbaurichtlinie – SchulBauR)1*. RdErl. d. Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung v. 19.11.2020 (ABl. NRW. 12/2020). <https://bass.schul-welt.de/11208.htm#menuheader>
- Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft & Montag Stiftung Urbane Räume (Hrsg.). (2017). *Schulen planen und bauen – Grundlagen und Prozesse*. Klett / Kallmeyer.
- QUA-LiS (Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule Nordrhein-Westfalen). (2021). *Verbindliches Interessensbekundungsverfahren. „Dem Lernen Raum geben“ – Qualifizierung von Beraterinnen und Beratern Pädagogische Architektur*. https://www.qua-lis.nrw.de/cms/upload/aktuelles/2021-09-28_verbindl_Interessensbekundung_Ausschreibungstext.pdf

Vera Lisa Schneider, Dipl.-Ing., geb. 1965, Referatsleiterin Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

E-Mail: vera-lisa.schneider@msb.nrw.de

Korrespondenzadresse: Ministerium für Schule und Bildung NRW, Völklinger Str. 49, 40221 Düsseldorf